

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Durlacher Wochenblatt. 1829-1920 1884

87 (24.7.1884)

Durlacher Wochenblatt.

No. 87.

Er scheint wöchentlich dreimal:
Dienstag, Donnerstag und Samstag.
Preis vierteljährlich in Durlach 1 M. 3 Pf.
Im Reichsgebiet 1 M. 60 Pf.

Donnerstag den 24. Juli

Einrückungsgebühren der gewöhnliche vier-
gespaltene Zeile oder deren Raum 9 Pf.
Inserate erbittet man Tags zuvor bis
spätestens 10 Uhr Vormittags.

1884.

Tagesneuigkeiten.

Baden.

— Seit dem 19. d. M. verkehren zwei weitere Badeszüge zwischen Karlsruhe und Magau. Der eine Zug fährt von Karlsruhe am Mühlburger Thor 6 U. 22 M. früh, der andere Nachmittags 6 U. 47 M. ab; die Rückfahrt von Magau erfolgt 7 U. 24 M. früh und 8 U. Nachmittags.

Ettlingen, 21. Juli. Am Samstag erhängte sich im Amtsgefängniß dahier der wegen falschen Zeugnisses in Untersuchungshaft sich befindliche Engeltwirth Daum von Wölkersbach.

Pforzheim, 21. Juli. Eine durchaus würdige und schöne Feier hat sich gestern Vormittag 11 Uhr auf dem neuen Friedhofe vollzogen. Es fand nämlich die Enthüllung des zu ehrendem Andenken an unsern Mitbürger und Dichter Ludwig Auerbach errichteten Denkmals statt. Obwohl kein Programm über den Verlauf der Feier veröffentlicht wurde, so hatte sich doch eine sehr große Anzahl von Freunden und Verehrern des Verbliebenen auf dem Friedhofe eingefunden, um an der Feier theilzunehmen.

— Kaiser Wilhelm warf an der Hof- tafel auf der Insel Mainau gutgelaunt die Frage auf: Woran ist Stojch (der frühere Marineminister) gescheitert? und antwortete selbst: „Am Cap Rivi.“ (Capri heißt der jetzige Marineminister).

— Das Wetternachrichten-Bureau Karlsruhe veröffentlicht unterm 23. d. Mts.: Bei zunehmender Temperatur ist ziemlich heiteres, trockenes Wetter zu erwarten.

Deutsches Reich.

Koblenz, 21. Juli. Kaiserin Augusta ist heute Abend 6 Uhr 40 Min. nach der Mainau abgereist.

— Bennigsen, der langjährige Führer der nationalliberalen Partei, wird für den neuen Reichstag eine Kandidatur annehmen.

— Die deutschfeindliche Kundgebung Pariser Hezer bei dem republikanischen Nationalfest hat die deutsche Reichsregierung ganz kühl gelassen. Ein ihr nahestehendes Blatt sagt: An dem guten Einvernehmen zwischen den Kabinetten von Berlin und Paris können Ungezogenheiten des Pariser Straßenpöbels nichts ändern. Wie man in den leitenden Kreisen Frankreichs über den betr. Skandal urtheilt, zeigt die Mißbilligung der tonangebenden Blätter und die vom französischen Botschafter in Berlin abgegebene Erklärung. Kühle Beobachter der Lage jenseits der Vogesen haben sich schon lange daran gewöhnt, zwischen der französischen und der hinter ihr stehenden ungeheuren Mehrheit des Volkes und den Bestrebungen einer auf innere Revolution und äußeren Krieg hinarbeitenden Minderheit zu unterscheiden. Nur mit der Ersteren rechnet man; letztere bleibt als politisch unzurechnungsfähig außer Betracht.

— Das Krankentassen- und Unfall-Ver- sicherungsgesetz für Arbeiter ist im Reichstage vor Thorschluß glücklich noch zu Stande gekommen und es gilt nun, das Kindlein, an welchem fast Alle etwas auszusetzen haben, in die Praxis einzuführen. Dieser Anfang einer Lösung der sozialen Frage ist schwer, eine schwerere Aufgabe steht dem neuen Reichstage bevor mit der Alters- und Invaliden- Versorgung der Arbeiter und der Wittwen- und Waisen-Versorgung. Die Regierungen und die Abgeordneten werden alle Weisheit und Lebenserfahrung und den besten und stärksten Willen aufbieten müssen, um ihre Aufgabe zu lösen, die in wiederholten kaiserlichen Bot- schaften angekündigt ist, und sie aus dem Kreise enger Parteipolitik herauszuheben.

— Die photographische Aufnahme des Festes bei der Grundsteinlegung des Parlamentshauses ist ein Musterbild, aber ganz Berlin lacht über eine lustige Verrätherei derselben. Da sieht man nämlich einen sehr illustren Herrn im Amtskleid, der gerade im feierlichsten Augen- blick hinter vorgehaltenem Hut fürchtbar gähnt.

— Seit 15. Juli haben im deutschen Reiche die Gerichtsferien begonnen. Sie endigen

am 14. September. Die Gerechtigkeit steht aber in dieser Zeit nicht still, sondern nur der Betrieb der nicht durchaus schleunigen Sachen. Die Welt ist undankbar, sie kennt den Erfinder der Ferien nicht, den größten Wohlthäter der Jungen und Alten, der Ermüdeten und Ab- gehetzten an Körper und Geist. Nur einen Erfinder, dessen Namen ebenfalls unbekannt geblieben ist, stellen Gesunde und Kranke, Fleißige und Faule noch höher, den Erfinder des Bettes.

— In Leipzig hat das deutsche Bundes- schießen begonnen. In dem Festzug schritten etwa 6000 Personen einher und brachten dem König eine Huldigung. Während des Zuges brach durch Ueberlastung das Gerüst des Börsen- gebäudes und verletzten 2 Personen schwer, 6 leicht.

— In Cutin, wo Karl Maria v. Weber geboren ist, soll ihm ein Denkmal errichtet werden. Wenn jeder, den sein Freischütz ent- zückt hat, sein Scherlein dazu gibt, wird das Denkmal himmelhoch werden.

— Die Cholera hat die Carbonsäure, die zur Desinfektion dient, im Kleinhandel von 85 Pfennig auf Mk. 1,40 hinaufgetrieben.

Oesterreichische Monarchie.

* In der österreichischen Hauptstadt wendet sich das Interesse fortgesetzt den Ge- ständnissen zu, welches die Angeklagten in dem vor dem Wiener Landgerichte spielenden Anarchistenprozesse abgelegt haben. Es erhellt hieraus, daß ein förmliches Konsortium von Anarchisten, dem auch Stellmacher und Kammerer angehörten, besteht, mit dem ausgesprochenen Zwecke, zu rauben und zu morden, um die Parteikasse zu füllen. Der erste Versuch dieser Art war der Raub beim Schuhmacher Wer- stallinger in Wien, dem dann die bekannten grauenhaften Raubmordaffären in der Storch- apothek zu Strazburg, in dem Heilbronner- schen Bantgeschäft in Stuttgart und in der Eisert'schen Wechselstube zu Wien folgten. Außerdem fällt auch diesem furchtbaren Kon- sortium die Ermordung der Wiener Detektives Blöck und Glubet zur Last. Hoffentlich gelingt es, auch die noch nicht in der Hand der Be-

Feuilleton.

Friedlos.

Novelle von Adolf Berg.

(Fortsetzung.)

VII.

Es war am andern Morgen. Der Schlossherr saß in einem hohen Lehnstuhl und malte zerstreut mannigfache Figuren auf einen weißen Bogen Papier, der vor ihm lag. Endlich zog er die Schelle und rief dem eintretenden Diener zu: „Kuf den Großschulzen!“ schob dann den Lehnstuhl bei Seite und machte hastig mit auf dem Rücken gekreuzten Händen einige Gänge durch das Zimmer, welches mit den verschiedensten Jagdtrophäen geschmückt war. Seine Stirn hatte sich in düstere Falten gelegt, als er jetzt am Fenster stand, in die herbliche Landschaft hinausblickte, in die düsteren Wälder hinein, über welche sich eine Krähe kreischend erhob und mit schwerem, klatschendem Flügelschlag über die Baumwipfel dahinstrich.

Schwere Schritte, welche draußen auf dem Gange sich vernehmen ließen, weckten ihn aus seinem Brüten auf, eine tiefe Bassstimme gankte sich mit dem Diener draußen, der ihn durchaus anmelden wollte, und endlich öffnete sich die hohe Thüre, eine breite Männergestalt, der Großschulze Johann Matting, schob sich in die Stube hinein, nachdem sie noch einmal beschwichtigend: „Ist nicht nöthig, durchaus nicht nöthig!“ auf den Gang hinausgerufen hatte.

„Setzt Euch,“ lud der Schlossherr ein, nach- dem jener einen guten Morgen gewünscht hatte, und wies auf einen Stuhl; „setzt Euch, Ihr werdet wohl schon einen Morgenmarsch gemacht haben.“

„Nur einen kleinen Abstecher, es war wegen des Försters — Sie verstehen, gnädiger Herr. Nein, wer hätte das auch denken können!“

„Der Förster sollte ein Verräther sein! nicht möglich.“ Am des Barons Mundwinkel zuckte es wie Hohn und Freude auf. „Auf Euch und ihn hatte ich mein größtes Vertrauen gesetzt, er war so voll Zorn gegen das fränkische Gefindel. Aber wenn ich auch wieder sein finsternes und düsteres Wesen betrachte, nun, ich will ihn nicht in Verdacht bringen, das sei ferne von mir.“

Er blickte den Bauer halb von der Seite an, um zu sehen, wie seine Worte in dem Herzen desselben zündeten, und wie Freude blühte es aus seinen Augen, als jener wie elektrifizirt aufsprang und rief:

„Das ist's, das ist's; der Förster ist so kalt, gar nicht, wie einem ehrlichen Deut — Menschen geziemt. Johann, hab ich oft zu mir gesagt, Johann, vor dem hüte dich, der meint es nicht recht, und es war mir schon ein Stein des Anstoßes, daß er so fertig französisch sprechen konnte. Wo hatte er es gelernt, frag' ich, wenn nicht in Frankreich, und warum ist er in Frankreich gewesen, wenn nicht als Spion.“

„Ich spreche aber doch auch fertig die Sprache unserer Gegner!“ erwiderte lächelnd der Baron; „sehe ich denn vielleicht wie ein Verräther aus?“

„Ja, das ist wieder etwas ganz anderes; Sie, gnädiger Herr, sind früher selbst ein Franzose gewesen, und nur durch die Revolution, hol sie der Teufel, verbannt. Er aber, nun, ich will nichts weiter sagen, er ist ja vielleicht ein ehrenwerther und braver Mann, und ein ehrlicher Förster; mir ist es ganz lieb, schon seiner Frau wegen, denn seinen früheren Kameraden erschießen, das ist doch auch kein Spaß, nein, durchaus kein Spaß.“

„Wie seid Ihr aber zu dem Glauben ge- kommen, er sei ein Verräther?“

„Nun, gnädiger Herr, ich bin gestern Abend, als die Hand voll Franzosen gekommen war, mit dem Förster auf meinem Hof gewesen, um uns anzusehen, wie sie sich dort einquartiert hatten. Ja, ja, es ist eine Schande, wie sie meinen Weinkeller geplündert haben und mit dem guten Getränke umgesprungen sind, als wenn sie in der Walpurgisnacht auf dem Hexenplatz tanzen; ich habe ihnen wahrhaftig nicht zugerufen: Gott gesegen's, davor soll mich der Leibhastige bewahren. Die Franzosen luden uns zum Niedersetzen ein, und mit oder ohne Lust mußten wir ihnen folgen, bis endlich der Offizier wegritt. Da erhoben wir uns denn auch, und auf dem schmalen Wege, der zu Ihrem Schlosse führt, schieden wir von einander; ich ging zum Dorf hinunter, während er die

hörden befindlichen Theilnehmer und Mitwiffer dieser Schandthaten baldigt zu eruiren und sie der wohlverdienten Strafe zuzuführen.

Schweiz.

Bern, 22. Juli. Nachdem bereits am Sonntag gegen die Heilsarmee Demonstrationen stattgefunden hatten, an denen sich gegen 2000 Personen betheiligten, wurde gestern das Versammlungstotal der Salutisten demolirt. Zur Verhinderung weiterer Ausschreitungen wurde eine Kompanie Infanterie aufgeboden.

Frankreich.

* Die allarmirenden Nachrichten über die Verschärfung des Konfliktes zwischen Frankreich und China, welche in jüngster Zeit verbreitet wurden, scheinen sich nicht zu bestätigen. Im Gegentheil verlautet jetzt, daß China der französischen Regierung bereits eine erste Genugthuung geleistet habe, indem das Peking-Kabinet die Zurückziehung der noch im Norden Tonkins befindlichen chinesischen Truppen auf chinesisches Gebiet, und zwar binnen Monatsfrist, angeordnet habe. Weiter nehmen die Verhandlungen über die Frankreich zu gewährende Entschädigung ihren Fortgang und wird bis zur Regelung dieser Frage das französische Geschwader in seiner beobachtenden Stellung vor Fou-tschou bleiben.

* Die Cholera-Epidemie im Süden Frankreichs beschränkt sich glücklicherweise noch auf Toulon und Marseille, indeß ist die Zahl der täglichen Cholerafälle mit tödtlichem Ausgange in beiden Städten noch immer eine verhältnißmäßig bedeutende.

— Die französischen Grenzen hat die Cholera noch nicht überschritten, aber in Frankreich breitet sie sich aus. In Paris gabs 3 Cholerafälle, von denen 2 mit tödtlichem Ausgange. In Nimes und Arles kamen ebenfalls Todesfälle vor. In Marseille sind seit Ausbruch der Seuche 690 Personen gestorben. Toulon leert sich immer mehr, die öffentlichen Arbeiten sind eingestellt und Mangel und Noth eingezogen. Die Truppenmanöver unterbleiben. — Dr. Koch hat den Orden der Ehrenlegion erhalten.

England.

— Im Kanzleihoje in London liegen rund 77 Millionen Pfund Sterling, die bis jetzt keinen Herrn gefunden haben. Es sind Gelder aus nicht erhobenen Erbschaften und Dividenden, streitigen Erträgen u. s. w. Viele Posten liegen seit vielen Jahren brach. Das betreffende Amt hat dieser Tage 6000 Namen von Personen veröffentlicht, welche auf die Gelder wahrscheinlich Anspruch haben. Deutsche Namen sind nur einige darunter.

andere Richtung einschlug, um seine That zu vollbringen, wie er sagte.

Aber wie hat er es gethan, frag ich! Als ich heute in aller Frühe um das Lager herum-schleiche, um mein Herz an dem Anblicke zu erfreuen, wie ihnen der Todte bekommen wird, da trat zu meinem allergrößten Erstaunen der Offizier wohlgemuth herein, und mit diesen meinen Ohren hab' ich gehört, wie er zu dem Korporal sagte: „Der Förster ist kein Verräther, er hätte mich ermorden können, aber er that es nicht. Ich denke, das ist Beweis genug, gnädiger Herr.“

Dieser entgegnete nichts auf die Worte des Großschulzen, eine lautlose Stille trat für einige Minuten ein; sie wurde durch den Eintritt mehrerer Männer unterbrochen, die ohne weitere Umstände rasch und bestürzt die Thür öffneten.

„Er ist ein Verräther, — der Förster muß sterben, — das dürfen wir nicht leiden;“ schrien sie durcheinander, ohne auf den Baron zu achten, der beschwichtigend ihnen zureden wollte. Allmählig legte sich die Aufregung, daß man die Stimme des Sprechenden vernehmen konnte.

„Liebe Freunde, laßt uns nicht vorschnell urtheilen, wir müssen den Angeklagten vernehmen, vielleicht ist er unschuldig. Ich sage vielleicht; ist er es nicht, so muß er —“

„Sterben!“ ergänzten die Männer dumpf.

„Ja sterben!“ wiederholte der Schlossherr. Einen Verräther dürfen wir nicht unter uns dulden!“ (Fortsetzung folgt.)

— Infolge eines Auenbruches ist auf der Bahn von Manchester nach London ein Schnellzug entgleist und den Bahndamm hinabgestürzt. Alle Wagen wurden zertrümmert. Der dritte Theil der Passagiere ist verunglückt; 20 Personen blieben auf der Stelle todt, darunter auch mehrere Deutsche. In einem Wagen saßen 7 Deutsche, die alle gerettet wurden.

Egypten.

* Mit Ende dieses Monats erreicht das Kamazanest, welches eigentlich nur eine Reihe strenger Fasttage bildet, in der mohamedanischen Welt seinen Abschluß. Man darf alsdann auch einer kräftigen Wiederaufnahme der Operationen des Mahdi gegen Ober-Egypten entgegensehen. Die Nachrichten über die Vorfürungen, welche die englische Militärverwaltung in Kairo für diesen Fall getroffen hat, lauten nicht sehr tröstlich. Ober-Egypten ist von Vertheidigern fast ganz entblößt und nur in Assuan liegt ein englisches Regiment neben 3000 durchaus unzuverlässigen Egyptern. Es ist daher ein englisches Infanterie-Bataillon von Malta zur Verstärkung der Streitmacht der Engländer in Egypten nach Alexandrien beordert worden und soll ein weiteres Bataillon folgen.

Amerika.

— In Chicago ist Allan Pinkerton, das Haupt der amerikanischen Geheimpolizei, gestorben. Er war ein Schotte, kam als Küfer nach Amerika und wurde durch einen falschen Chef zu Grunde gerichtet. Um die Fälscher zu entdecken, wurde er Geheimpolizist und bald der Schrecken aller Diebe und Fälscher. Sein Glück begann, als er den natürlichen Sohn des englischen Dichters Lord Byron und einen Verwandten Lord Rapiers als Verbrecher entdeckte und verhaftete. Diese beiden Schurken hatten einen Bahnzug zum Entgleisen gebracht, um Regierungsgelder zu rauben. Pinkerton erhielt nun eine amtliche Stellung in Washington. In dieser Stellung gelang es ihm, ein Ermordungskomplotz gegen Präsident Lincoln zu entdecken und den Präsidenten zu retten, der ihn nun zum Chef der ersten Regierungs-Geheimpolizei ernannte, die in den Vereinigten Staaten je existirt hat. Bis zum Schlusse des Krieges waltete Pinkerton ruhmvoll dieses Amtes und zog sich dann, unter hohen Ehren, nach Chicago zurück, wo er den Kern des jetzt so weit verzweigten amerikanischen Detektiv-Systems schuf. Dasselbe arbeitet mit möglichst unbekanntesten Kräften nach strengen Geschäftsprinzipien und setzt jetzt über 200 Agenten in Bewegung. Jede Aufgabe hat ihren Tarif.

Verchiedenes.

— Wie sich die Welt ändern kann! In früheren Zeiten zwang man die Juden, in besonderen streng abgeschlossenen Vierteln zu wohnen, heute verjagt man sie daraus, und zwar nicht etwa aus Unduldsamkeit, sondern aus purer Menschenfreundlichkeit. So in Frankfurt und jetzt sogar in der Hochburg der Intoleranz, in Rom! — Das sogenannte Ghetto wird aus bau- und sanitätpolizeilichen Rücksichten geräumt; in einigen Jahren wird es nicht mehr sein. Viele der dortigen Juden sind über diese Veränderung des Zeitgeistes so verdutzt, daß sie nicht wagen, vom Plage zu weichen und nur mit Gewalt aus ihren alten Höhlen zu bringen sind.

— York, der tapfere Kriegskamerad des alten Blücher und einer der Hauptzertrümmerer der Macht des ersten Napoleon, wohnte eines Tages dem Unterricht seiner beiden Söhne bei, während der Lehrer die Geschichte von Mucius Scaevola vortrug, der in das Lager der die Stadt Rom belagernden Etrusker geschlichen war, um den König Porsena zu ermorden, aber ergriffen wurde und nun, um seine Unerschrockenheit zu bekunden, die rechte Hand in ein Opferfeuer steckte. Nach der Lektion fragte York: „Nun, Jungens, würdet ihr in gleicher Lage wohl dasselbe thun, wie der alte Römer, von dem ihr eben hörtet?“ „Gewiß,“ gaben die Knaben schnell entschlossen zur Antwort. „Nun gut, das wollen wir mal probiren,“ sagte der General kaltblütig, ballte einen

Zweideutige Aufträge werden nicht ausgeführt, z. B. kein Spionendienst in Cheshagen. Mit Diebsgefindel wird nie ein Kompromiß geschlossen; sie werden schonungslos verfolgt und für die Privatpostanstalten hat Pinkerton Millionen gerettet. Der Kampf gegen Räuber und Fälscher erforderte jahrelang Mühe und Gefahr, auch viele blutige Opfer. Das Hauptquartier dieser Privat-Geheimpolizei war Chicago, wo in der Nähe dieser Stadt Pinkerton eine Musterfarm besaß. Dort lebte Pinkerton nicht nur der Landwirtschaft, sondern auch der Schriftstellerei. Er hat 15 Bände Geheimpolizei-Memoiren herausgegeben.

— Der berühmte Schachspieler Paul Morphy ist in New-York gestorben.

Lebensversicherungsbank für Deutschland in Gotha.

Die vorgenannte älteste und größte deutsche Lebensversicherungsanstalt hat im vorigen Jahre 5305 neue Versicherungen abgeschlossen und dadurch 4407 neue Theilhaber, sowie 38,628,000 Mark neue Versicherungssumme gewonnen. Nach Abzug des Abgangs, welcher durch Sterbefälle, sowie durch Ablauf, Aufgabe oder Erlöschen von Versicherungen eintrat, erhielt der Versicherungsbekand der Bank durch obigen Neuzugang einen reinen Zuwachs von 2458 Versicherten und 26,240,500 Mark Versicherungssumme und erhöhte sich in Folge dessen auf 62,160 Personen mit 441,69800 Mark Versicherungssumme. In keinem früheren Jahre wurde ein gleich großer Zugang und Zuwachs erzielt. Auch in finanzieller Hinsicht erwiesen sich die Geschäftsergebnisse wieder außerordentlich günstig. Als reiner Ueberschuß des Jahres 1883 ergab sich die Summe von 5,942,678 Mk., ein Betrag, welcher ebenfalls in gleicher Höhe noch in keinem früheren Jahre erübrigt worden ist. Dieses günstige Ergebnis ist hauptsächlich dem Zinsvertrug von dem Bankvermögen, sowie dem außerordentlich niedrigen Aufwand für Verwaltungskosten, welche einschließlich der Agentenprovisionen und Arzthonorare im ganzen nur 5,28% der Jahreseinnahme ausmachten, zu verdanken. Weiter trug jedoch auch der günstige Verlauf der Sterblichkeit unter den Versicherten wesentlich mit zur Erzielung jenes hohen Ueberschusses bei. Während nach den Rechnungsgrundlagen der Bank eine Sterbefall-Ausgabe von 8,995,625 Mk. für 1396 Personen zu erwarten war, wurden im Ganzen nur 7,384,500 Mk. für 1248 Gestorbene, demnach aber 1,611,125 Mk. weniger, als erwartet werden mußte, zahlbar. Der zum größten Theil gegen hypothekarische Sicherheit ausgeliehene Bankfonds erhöhte sich um 6,635,897 Mk. und wuchs dadurch auf 115,116,523 Mk. an, wovon 87,980,862 Mk. die erforderlichen Prämien-Reserven und Ueberschüsse begreifen und weitere 2,160,191 Mk. zur Deckung sonstiger Verpflichtungen dienen; die übrigen 24,975,470 Mk. aber reine Ueberschüsse bilden, welche in den nächsten 5 Jahren an die Versicherten als Dividenden zur Vertheilung kommen. Im Jahre 1884 beträgt diese Dividende 4%, der im Jahre 1879 eingezahlten Normalprämien. Im Ganzen hat die Bank während ihrer nun 55jährigen Wirksamkeit bereits mehr als 147% Millionen Mk. an fällig gewordenen Versicherungssummen ausgezahlt und mehr als 69 Millionen Mk. an Dividenden an ihre Versicherten zurückgewährt.

Bogen Papier zusammen und legte diesen angezündet dem ältesten, neunjährigen Knaben auf die Handfläche. Obgleich eine ziemlich bedeutende Brandwunde entstand, rührte der Knabe keine Muskel. Das Gleiche wurde bei dem jüngern sechsjährigen gemacht, und obgleich der Schmerz dem Knaben Thränen aus den Augen preßte, gab er doch keinen Laut des Schmerzes von sich. Befriedigt sagte darauf York: „So, nun glaube ich, daß ihr vor keinem Franzosendegen erzittern und bei keiner Wunde weiblich jammern werdet, denn das Feuer ist stärker als das Eisen.“

— Ein höchst wichtiges Werk zu der noch lange nicht eingehend genug betriebenen Goethe-Forschung ist kürzlich erschienen. Aus ihm erfahren wir nämlich, was der Alte am liebsten gegessen hat. Freilich hat man bei uns in Deutschland stets vorausgesetzt, Dichter brauchten nicht zu essen, könnten von der Luft leben u. s. w., ein Glaube, der z. B. dem armen Schiller beinahe schlimm bekommen wäre; denn wenn der alte Körner (der Vater Theodors) nicht zufällig anderer Meinung war, so wüßten wir von dem Schiller seit 1785 Nichts. — Das wird nun anders werden, denn dieses Buch wird uns das Frigge dieses Glaubens gründlich nehmen und es wird den Vortheil haben, daß wir in Zukunft keine Dichter mehr werden verhungern lassen, vorausgesetzt, daß die Zukunft auch wirklich Dichter hervorbringt.

Maßregeln gegen die Typhuskrankheit betreffend.

Nr. 9251. Die Ortspolizeibehörden werden mit Bezug auf Ziff. 7 der Verordnung vom 5. Mai 1881 — Gesetzblatt Nr. 12 — angewiesen, sobald ihnen Erkrankungen an Typhus von dem Großh. Bezirksarzte oder dem behandelnden Arzte angezeigt werden, dem Familienhaupte, in dessen Wohnung Typhus-Kranke sind, die Beobachtung der in Ziffer 1—6 ebenda bezeichneten Bestimmungen schriftlich und unter Hinweis auf die Strafbestimmungen des §. 85 des Polizei-Straf-Gesetzes und §. 327 des Reichs-Straf-Gesetzes aufzugeben und den Vollzug zu überwachen.

Es empfiehlt sich, hiernach Impfen anzuschaffen, und im einzelnen Falle auszufüllen, damit nicht in jedem Fall fragliche Bestimmungen geschrieben werden müssen.

Die behandelnden Ärzte werden zur möglichsten Verhinderung der Weiterverbreitung der Krankheit alsbald den Ortspolizeibehörden Anzeige erstatten.

Durlach den 21. Juli 1884.

Großherzogliches Bezirksamt.
Gruber.

Aufforderung.

Nr. 6722. Friedrich Becker von Spielberg, der vor ungefähr 40 Jahren nach Amerika auswanderte, hat längsther keine Nachricht von sich gegeben. Auf Antrag seiner im Großherzogthum Baden hinterlassenen Verwandten wird derselbe aufgefordert, sich binnen Jahresfrist zu melden, widrigenfalls er für verschollen erklärt und sein rückgelassenes Vermögen seinen nächsten Anverwandten gegen Sicherheit in sorgfältigen Besitz gegeben wird.

Durlach, 16. Juli 1884.
Großh. Amtsgericht.
Zur Beurkundung:
Der Gerichtsschreiber.
Sigmund.

Die Lieferung von Rheinbausteinen,

und zwar:

Quantum:	Lieferungsstellen.
700	auf die Uferbauten vom Neuburger Durchschnitt bis zur Schiffbrücke in Magau, oder: auf den Lagerplatz oberhalb der Schiffbrücke in Magau;
900	auf den Lagerplatz unterhalb der Schiffbrücke in Magau;
3000	auf die Lagerplätze bei Leopoldshafen

vergeben wir im Submissionswege **Mittwoch den 30. Juli,** Vormittags 11 Uhr,

auf unserem Geschäftszimmer (linker Schloßflügel, 3. Stock).

Angebote für Lieferungen nicht unter 300 cbm sind bis zum obigen Termine verschlossen und portofrei mit der Aufschrift „Steinlieferung zum Rheinbau“ bei uns einzureichen.

Bedingungen und Anschläge liegen hier, sowie bei Dammmeister Müller in Mannheim, 21. Juli 1884.

Großh. Rheinbau-Inspektion.

Grünwettersbach.

Hausversteigerung.

Mittwoch den 30. Juli, Nachmittags 2 Uhr,

wird im Rathhause dahier aus dem Nachlaß des verstorbenen Landwirths Gottfried Henkenhaf von hier öffentlich zu Eigenthum versteigert:

Ein einstöckiges Wohnhaus mit Keller und Stall und 78 Meter

Hofraithe mitten im Ort, neben Samuel Ludwig, Karl Luz und Johann Herrmann Wtb., Anschlag 900 Mt., wozu die Liebhaber eingeladen sind. Grünwettersbach, 22. Juli 1884. Das Bürgermeisteramt: Preiß.

Weingarten.

Steigerungs = Ankündigung.

Die Erben der verstorbenen Christine Göß von hier lassen am **Freitag den 8. August,** Vormittags 11 Uhr, auf dem Rathhause dahier öffentlich versteigern:

1. 68 Ruthen 75 Fuß Acker im Heßloch, neben Franz Göß und Karl Hartmann, taxirt zu 50 Mt.

2. 60 Ruthen 50 Fuß Acker am Zollstock, neben Franz Göß und Heinrich Werner, taxirt zu 15 Mt.

3. 1 Viertel 38 Ruthen 87 Fuß Acker am Zollstock, neben Christian Reuter und Magdalena Kärcher, taxirt zu 180 Mt.

Weingarten, 21. Juli 1884. Das Bürgermeisteramt: Martin.

Zu vermietthen:

3 Zimmer mit Küche und aller sonstiger Zugehör auf 23. Oktober **Mittelstraße 1.**

Mittelstraße 15 ist eine Wohnung von 4 Zimmern und aller Zugehör auf 23. Oktober zu vermietthen. Näheres im Gasthaus zum Bahnhof.

Adlerstraße 10 ist eine Wohnung im 2. Stock, bestehend aus 3 Zimmern, Alkov, Küche und allem Zugehör, auf 23. Oktober zu vermietthen.

Schlachthausstraße 7 ist eine Wohnung von 2 Zimmern mit aller Zugehör auf Oktober zu vermietthen.

Eine **schöne Wohnung** von 3 Zimmern sammt aller Zugehör ist auf 23. Oktober zu vermietthen **Ettlingerstraße 14.**

Zimmer, ein schön möblirtes, Herrenstraße 18.

Ein **unmöblirtes Zimmer** wird für eine einzelne Person sofort zu miethen gesucht; von wem, sagt die Expedition d. Bl.

Eine **Wohnung** von 1 Zimmer wird für eine kleine Familie zu miethen gesucht. Näheres in der Expedition dieses Blattes.

Dankagung.

Bei dem mich so schwer schädigenden Brandunglück ist mir von Seiten der Feuerwehr, des Militärs und vielen Privaten so aufopfernde Hilfe geleistet worden, daß ich mich gedungen fühle, meinen innigsten Dank dafür öffentlich auszusprechen.

Durlach, 21. Juli 1884.
Philipp André.

Das Geschäfts- & Commissions-Bureau von

E. Kullmann, Registrator a. D., Durlach,

Herrenstraße 19, 2. Stock, gegenüber der Brauerei Eglau, welcher längere Zeit Gelegenheit hatte, auf verschiedenen Kanzleien, namentlich des Militär- u. Justizdienstes sich auszubilden, empfiehlt sich hiermit für Vertretung bei Amtsgerichten und Bürgermeisterämtern, Betreibung von Forderungen, Anfertigung von Schriftsätzen an Behörden, Kauf und Verkauf von Liegenschaften, Versteigerung von Fahrnissen, Anlegung und Beschaffung von Kapitalien und sonstigen Aufträgen. Billige Bedienung, rasche Erledigung und Verschwiegenheit wird zugesichert.

Verloren. Montag den

14. d. M. gingen auf dem Thurmberg 2 kurze, alt-römische Schwerter ohne Scheide verloren. Der redliche Finder wird gebeten, dieselben gegen Belohnung bei Frau Beutkenmüller Wtb. dahier abzugeben.

Verloren. Von der Beht-

straße in Durlach bis nach Weingarten ging eine gewirkte Shawl verloren. Der redliche Finder wolle dieselbe in der Expedition dieses Blattes abgeben.

Manitoba. Nord-Amerika. 25.000.000 Acker in dem Weizengarten der Welt.

Prairien, Wiesen u. Waldland billig u. unter günstigsten Zahlungsbedingungen. Fruchtvoller u. reicher Boden, gesundes Klima, gutes Wasser. Schulen u. Kirchen überall. Eine gute Ansiedelung von über 30,000 Deutschen. Broschüren, Landkarten etc. gratis u. fco. durch d. Agenten d. Canada-Pacific-Bahn, Warmoes Straat 108 Amsterdam.

Weinhandlung

J. Estelmann & Cie., Waldstrasse 33, Karlsruhe.

Wir empfehlen unser reichhaltiges Lager ländischer Weiß- und Rothweine unter vollständiger Garantie für Echtheit, und machen gleichzeitig auf einen guten Erntewein zu 30 Pf. per Liter aufmerksam.

Bohnenstübler,

Bohnen- und Rettighobel empfiehlt billigt Emil A. Schmidt.

Patentflaschen

und Patentverschlüsse, welche auf jeder Flasche angebracht werden können, sind zu haben in der Glas-handlung von

M. Kurz, Glaser.

[Durlach.] Eine tüchtige **Aleidermacherin** empfiehlt sich einem geehrten Publikum im Anfertigen von Damen- und Kinderkleidern, sowohl was einfachere als auch ganz feine Arbeiten anbelangt.

Reelle, billige Bedienung wird zugesichert. Näheres Herrenstraße 3, 3. Stock.

Bergmann's Zahnwolle

zum augenblicklichen Stillen jedes Zahnschmerzes, à Hülse 30 Pfg. bei Friedrich Jtte, Friseur.

Prima Aufkohlen,

Erlen-, Pappel- & Buchen-Abfallholz, sowie Tannenholz, klein gespalten, zum Anfeuern, empfiehlt billigt

Hermann Ries, Holz- und Kohlengeschäft.

Kirschbaumholz,

2 Ster, hat billig zu verkaufen Georg Quenzer, Hauptlehrer in Palmbach.

Kinderrägelschen,

ein gut erhaltenes, ist billigst zu verkaufen; wo, sagt die Expedition dieses Blattes.

Dung, einen Haufen, hat zu verkaufen

Raphael Fröhlich. Dinkel, 1/2 Morgen in der Höhe, ist zu verkaufen Hauptstraße 8.

Ansetzflaschen,

Einmachttöpfe und Gläser, Fliegengläser in großer Auswahl billigst in der Glashandlung von

M. Kurz, Glaser. Neue holländische, echte

Woll-Säringe

empfehlen Julius Loeffel in Durlach.

Neue grüne Kerne

in schönster la. Qualität treffen heute ein und empfiehlt solche billigst Friedrich Seufert.

Küchenmädchen, ein anständiges, diges, wird sogleich gesucht im

Gasthaus zum Bahnhof. Gypser-Arbeiten, nicht nur in Verputz, sondern auch in Gipsen jeder Art, für Neubauten und Reparaturen, werden durch Unterzeichneten billigst und unter Garantie dauerhaft hergestellt. Achtungsvoll

Josef Kirchenbauer aus Söllingen, wohnhaft Akademiestraße Nr. 32 in Karlsruhe.

Bergmann's Original-Theerschwefelseife

von Bergmann & Co., Frankfurt a. Main. Allein echtes, erstes und ältestes Fabrikat in Deutschland. Anerkannt von vorzüglicher Wirkung gegen alle Arten Hautunreinlichkeiten, Sommersprossen, Frostbeulen, Finnen etc. Vorräthig: 50 Pfg. bei F. W. Stengel.

Männergesang-Verein.

Da unser Bierabend in der Genter'schen Halle am verfloffenen Donnerstag durch den Brand des Dampfjägewerks gestört wurde, so wird auf Verlangen vieler Mitglieder die Fortsetzung unseres Sängerebends in gleichem Lokale heute (Donnerstag) Abend 8 1/2 Uhr beginnend, stattfinden. Wir beehren uns sämtliche Mitglieder des Vereins hiezu höflichst einzuladen.

Der Vorstand.

[Durlach.] Meine Wohnung ist jetzt Leopoldstraße 5 (Haus des Herrn Gerichtsvollzieher Pleisch). Sprechstunden wie bisher.
Dr. Wolff,
Stabsarzt.

Ausverkauf.

[Durlach.] Um meinen Vorrath zu räumen, verkaufe ich fortwährend unterm Selbstkostenpreise, als Koffer, Reisetasche, Mähen, Hosenträger, Portemonnaie, Schulranzen, Sopha und eine große Anzahl Militär-Gegenstände.

J. A. Grauli,
Sattler und Tapezier.

Sterbkleider,

fertige, für Kinder und Erwachsene, reichlich garnirt und gestickt, von 50 Pfennig an, sowie Sterbkränze, Kreuzflor, Hauben, Todtenbouquets, Papier- und Perlkränze empfiehlt in schönster Auswahl

P. Merkel,
Hauptstraße 64.

Bouquetpapier,
Fliegenpapier,
Kursbuch der Großherzoglich Badischen Eisenbahnen, sowie sämtliche Artikel des Buch- & Schreibmaterialienhandels empfiehlt

H. Walz,
48 Hauptstraße 48.

Infraktfleesamen,
erstes Frühjahrsfutter, sowie ewigen und Breitfleesamen

zur Nachsaat empfiehlt
August Schindel,
Ecke der Adler- und Schlachthausstraße Nr. 1.

Wichtig für Bäcker!
Wilhelm Schaller,
Backofenbauer,
Pforzheim (früher Detisheim) empfiehlt sich im Bauen von Backöfen für Holz- und Kohlenfeuerung nach den neuesten, besten Konstruktionen unter billigster Berechnung; sämtliche Arbeiten werden unter Garantie ausgeführt. Zeichnisse und Zeichnungen von Öfen stehen gratis und franko zu Diensten.

Kost & Wohnung
wird abgegeben
Kilischfelderstraße 1.

Der Ausverkauf von Karl Fleischmann

empfiehlt sein noch reichhaltiges Lager in Halbtauch, Tuch und Burkin, farbige Kleiderstoffe von 20 Pf. an per Elle, farbige Hemdenstoffe von 15 Pf. an per Elle, bei Abnahme eines ganzen Stückes meiner sämtlichen Artikel unterm Selbstkostenpreise.

Geschäfts-Eröffnung und Empfehlung.

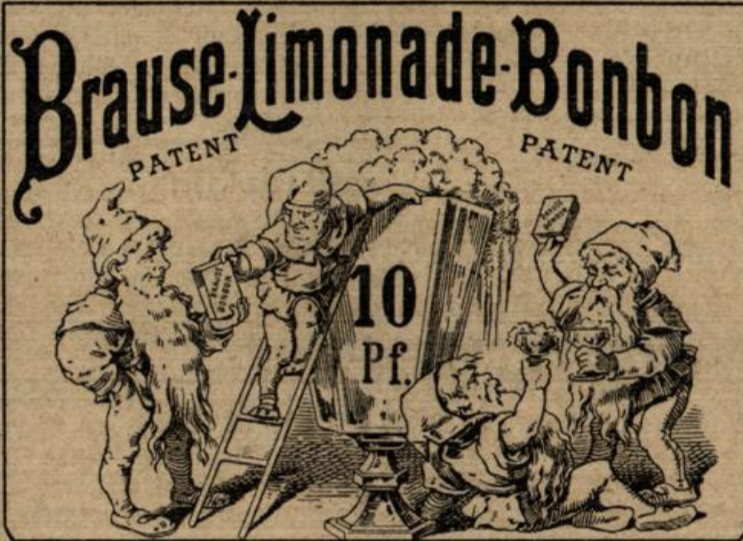
[Grözingen.] Mit Gegenwärtigem mache ich dem geehrten hiesigen und auswärtigen Publikum die ergebenste Mittheilung, daß ich am hiesigen Platze eine

Delmühle mit Schlagwerkpresse

nach neuester Konstruktion errichtet habe und bitte ich um Zuwendung von Rundschaft, Aufträge sowohl in Bezug auf Delbereitung als auch Verkäufe in Mohn- und Reispöl, sowie Delsamen jeder Art werde ich prompt und gewissenhaft besorgen und dadurch das mir werdende Vertrauen rechtfertigen.
Grözingen, 23. Juli 1884.

Achtungsvoll
Jakob Friedr. Benz,
Schmied und Delmühlbesitzer.

Erfrischend, wohlschmeckend, kühlend.



Man zerstoße einen Bonbon in einem Glase, giesse Wasser zu und augenblicklich ist unter Umrühren ein Glas Brause-Limonade fertig.

mit Citronen-, Erdbeer-, Himbeer-, Johannisbeer-, Kirschen- und Orangen-Geschmack, sowie einer Sorte, geeignet durch Aufgessen von Wasser und Wein zur Herstellung eines Glases

Champagner-Imitation.

Die Brause-Limonade-Bonbons (patent. in d. meist. Staaten) bewähren sich vorzüglich bei allen Erfrischungsbedürfnissen, und sind daher sowol im Sommer als im Winter, ganz besonders auf Reisen, Landpartien, Jagden, Manöver, sowie Ballen, Concerten, Theater etc. zu empfehlen. Auf die bequemste und schnellste Art in einem Glase Wasser — geben sie ein höchst angenehmes und kühlendes, dabei sanitäres Getränk.

Schachteln à 10 Bonbons 1 Mk. — Pfg.
do. à 5 " 0 " 55
Kistchen mit 96 " 9 " 60

Für Export ausser deutschen mit engl., span., holländ., italienisch., schwed., russ., arab., indisch., chines., französ. etc. Etiketten.

Ferner Brause-Bonbons mit medicamentösem Inhalte nach ärztlicher Vorschrift mit genauer Angabe der im Bonbon enthaltenen Dosis des Arzneimittels. (Eisen, Chinin, Pepsin, Magnesium sulphuricum, Kalium bromatum, Lithium carbonicum, Natrium salicylicum, Coffeinum) nur in Apotheken erhältlich.

GEBR. STOLLWERCK, KÖLN.

Die Brause-Limonade-Bonbons sind in fast allen Niederlagen Stollwerck'scher Chocoladen und Bonbons vorräthig, oder werden auf Verlangen von denselben verschrieben.

A. Sentke, Weinhandlung, Durlach

empfiehlt sein Lager in reinen selbst gekelterten Weinen, sowie 81er, 82er und 83er Thiergärtner Weißherbst und Klingelberger, Bernersbacher Weißherbst und Elmer, Zeller und Affenthaler Rothwein, ferner verschiedene Pfälzer und Nahe-Roselweine, Unteröwisheimer; diese Weine können von 20 Liter an aus meinem Patentkeller bezogen werden.

Kohlen.

Anthracitkohlen, Ruhrer Stückkohlen, Gewaschene Rußkohlen, Fettschrot, Schmiedekohlen, Saarkohlen, 1. u. 2. Sorte, empfehlen wir ab unserem Lager und in Wagenladungen von 200 Ztr. nach allen Eisenbahnstationen.

Herr **G. F. Blum** hier nimmt Bestellungen und Zahlungen für uns an.

Straub & Cie.

Dankagung.

[Durlach.] Für die vielen Beweise inniger Theilnahme an dem nach länger Krankheit erfolgten Hinscheiden unserer lieben Mutter

Magdalena Verch,
geb. Schwarz,

sowie für die reichen Blumen-spenden und ehrenvolle Leichenbegleitung, sprechen wir auf diesem Wege unseren innigsten Dank aus.

Durlach, 23. Juli 1884.
Die trauernden Hinterbliebenen.

Landbezirk Durlach.

Kirchhof der Erwachsenen.

II. Quartal 1884.

Berghausen.

- 3. April: Simon Ruffnug, ver Wittweter Landwirth, 82 J.
- 6. " Philipp Jakob Wagner, Gastwirth, Wittwer, 71 J.
- 13. " Juliane Lamprecht, Landwirths Ehefrau, 67 J.
- 15. " Johanna Katharina Mohr von Ittersbach, 80 J.
- 17. " Margarethe Beder, ledige Tagelöhnerin 78 J.
- 18. " Philipp Ruffnug, ver Wittweter Landwirth, 83 J.
- 27. " Robert, Pat. f. Landwirth Karl Beder, 17 J.
- 4 Mai: Johann Jak. Ludwig, ver Wittweter Landwirth, 77 J.
- 27. " Juliane Magdalena, Wittwe des Jakob Lamprecht, 80 J.

Singen.

- 2. April: Christiane geb. Riß, Ehefrau des Chr. Armbruster, 66 J.
- 26. Juni: Magdalene Rofer, ledig, 69 J. Grözingen.
- 16. April: Johann Jordan, lediger Landwirth, 53 J.
- 16. " Friedrich Ruhlant, Schuhmacher, 76 J.
- 19. " Christof Kumm, Landwirth, 58 J.
- 13. Mai: Magdalene Krieger Wittwe, 70 J.
- 23. " Georg Jak. Herbold, verheirath. Landwirth, 63 J.
- 5. Juni: Karl Heid, verheiratheter Korbmacher, 33 J.

Jöhlingen.

- 1. April: Ernestine geb. Löwenstein, Ehefrau des Religionslehrers Kahn, 28 J.
- 16. " Christian Vogel Wittwe, geb. Bohmüller, 67 J.
- 18. " Babette Friedrich geb. Groß, Landwirths Ehefrau, 76 J.
- 29. " Eugen Schell, lediger Landwirth, 25 J.
- 7. Mai: Stefan Fischer, lediger Maurer, 24 J.
- 19. " Ludwig Greg, Privatier, Ehemann, 64 J.
- 14. Juni: Reinhard Schuler, Eisenbahnarbeiter, 35 J.
- 24. " Peter Grünwedel, lediger Dienstknecht, 67 J.
- 25. " Franziska Volk geb. Schleicher, Wittwe, 70 J.

Wöschbach.

- 4. April: Eugen Ripp, Landwirth, Ehemann, 50 J.
- 6. " Luise Reumeier, 23 J. Kleinsteinbach.
- 7. Mai: Jakob Philipp Farr, Landwirth, 38 J.
- 22. " Gottlieb Bürger Wittwe, 56 J.
- 28. " Katharine Kirsch, ledig, 19 J.

Redaktion, Druck und Verlag von H. Dupp, Durlach